





Wunderbahre, doch seelige Führung
Göttlicher Güte,

erzog

252.
Bey der Baare

Weyland

Tit. hon. pl.

S E N N R

D. David Richters,

Hoch-meritirten Herrn Bürgermeisters in Löbau,

Als

Derselbe

in seinem hohen und ruhmvollen 80. Jahre 1758. den 24. April.

im Herrn selig entschlaffen,

und

Dessen entseelte Gebeine

den 30. huj. drauf

mit ansehnlich christlichen Ceremonien zur Erde bestattet wurden,

des Wohlseiligen

hinterlassner schmerzlich betrübet einziger Sohn

D. Carl August Richter.



S i t t a u,

gedruckt bey Johann Gottlieb Nicolai.

Wunderbahre, doch seelige Führung
Göttlicher Güte,

erzog

232.

Wey der Baare

Weyland

Tit. hon. pl.

S E N N R

D. David Richters,

Hoch-meritirten Herrn Bürgermeisters in Löbau,

Als

Derselbe

in seinem hohen und ruhmvollen 80. Jahre 1758. den 24. April.

im Herrn seelig entschlaffen,

und

Dessen entseelte Gebeine

den 30. huj. drauf

mit ansehnlich christlichen Ceremonien zur Erde bestattet wurden,

des Wohlseiligen

hinterlassner schmerzlich betrübtet einziger Sohn

D. Carl August Richter.



Z i t t a u,

gedruckt bey Johann Gottlieb Nicolai.

Die Liebe weint! des Vaters Todt,
Zwingt Kinder zu gerechten Thränen,
Da bey gehäufter Landes-Noth
Wir uns ohndiß nach Ruhe sehnen:
So kommt ein neuer Sturm darzu,
Verföhrt Zufriedenheit und Ruh,
Läßt mir die bängste Nachricht wissen,
Die nichts als nur von Jammer weiß,
Daß David, (a) unser frommer Greiß
Sein Haupt gelegt außs Sterbeküssen.

Wie höchst betrübt, wie Kummervoll
Sind demnach hier die bangen Pflichten.
Ich soll den letzten Liebes-Zoll
Dir! theurer Vater, jetzt entrichten.
Wo fang ich an? Wo hör ich auf?
Nur Dein geführter Lebens-Lauff
Soll hier der Gegenstand verbleiben,
Ich bin zwar, diß geteh ich gleich,
Mehr traurig als Gedanken reich,
Doch will ich künftlich ihn beschreiben.

Wohlfeliger! Dein Stamm und Haus (b)
Gehört zur Zahl der Medicinen,
Du sproßt als Zweig von Selbger aus,
Drum woltest Du ihr treulich dienen.
Kaum warest Du allhier (c) gezeigt,
So warst Du schon ihr zugeneigt,
Und unter Weissen (d) klug erzogen,
Als Leipzig, Jenu, und Wittenberg, (e)
Wo Lernen war Dein Tage-Werck,
Dich krönten schon mit Ehrendegen.

Hier bahnst Du Dir durch Kunst und Fleiß,
Durch der Arzneykunst tieffes Wissen
Den Weg zu Ruhm, und Ehr, und Preiß,
Den Lohn davor bald zu gemüßen.
Dich krönte Doctor-Würd und Hut,
Bey guter Zeit und frohen Muth.
Kehrst drauf vergnügt nach Haus zurücke,
Giebst Deinen Fleiß der Welt zu Theil,
Sorgst vor der Kranken Wohl und Heil,
Und Götter bestimmte selbst Dein Glück.

Dein erstes Ehe-Bündniß (f) war
Vergnügt, jedoch von kurzer Dauer;
Denn es verfloßen kaum zwey Jahr,
So warst Du schon in tieffer Trauer.
Und Budisin, (g) Dein Aufenthalt
Schien Dir nummehr todt und kalt,
Weil hier der Todt Dein Herze trennte,
Drum wolltest Du vor Gram und Leid
Nummehr sehn ob anderweit
Die Zeit, den Schmerz verringern könnte.

Die Liebe weint! des Vaters Todt,
Zwingt Kinder zu gerechten Thränen,
Da bey gehäufter Landes-Noth
Wir uns ohndisk nach Ruhe sehnen:
So kommt ein neuer Sturm darzu,
Verföhrt Zufriedenheit und Ruh,
Läßt mir die bängste Nachricht wissen,
Die nichts als nur von Jammer weiß,
Daß David, (a) unser frommer Greiß
Sein Haupt gelegt außs Sterbeküßten.

Wie höchst betrübt, wie Kummervoll
Sind demnach hier die bängen Pflichten.
Ich soll den letzten Liebes-Zoll
Dir! theurer Vater, jetzt entrichten.
Wo fang ich an? Wo hör ich auf?
Nur Dein geführter Lebens-Lauff
Soll hier der Gegenstand verbleiben,
Ich bin zwar, diß gesteh ich gleich,
Mehr traurig als Gedanken reich,
Doch will ich kürzlich ihn beschreiben.

Wohlfeliger! Dein Stamm und Hauf (b)
Gehört zur Zahl der Meditrinen,
Du sproßt als Zweig von Selbaer aus,
Drum woltest Du ihr treulich dienen.
Kaum warest Du allhier (c) gezeigt,
So warst Du schon ihr zugeneigt,
Und unter Weissen (d) klug erzogen,
Als Leipzig, Jenu, und Wittenberg, (e)
Wo Lernen war Dein Tage-Werck,
Dich krönten schon mit Ehrenbogen.

Hier habnst Du Dir durch Kunst und Fleiß,
Durch der Arzneykunst tieffes Wissen
Den Weg zu Ruhm, und Ehr, und Preis,
Den Lohn davor bald zu genießen.
Dich krönte Doctor-Würd und Hut,
Bey guter Zeit und frohen Muth.
Rehest drauf vergnügt nach Hauf zurücke,
Siehst Deinen Fleiß der Welt zu Theil,
Sorgst vor der Kranken Wohl und Heil,
Und Gott bestimmte selbst Dein Glück.

Dein erstes Ehe-Bündniß (f) war
Vergnügt, jedoch von kurzer Dauer;
Denn es verfloffen kaum zwey Jahr,
So warst Du schon in tieffer Trauer.
Und Budiskin, (g) Dein Auffenthalt
Schien Dir nunmehr todts und kalt,
Weil hier der Todt Dein Herze trennte,
Drum wolltest Du vor Gram und Leid
Nunmehr sehn ob anderweit
Die Zeit, den Schmerz verringern könnte.

Drauf zog Dich Breslau's schöne Stube
In ihre Segensvolle Auen, (h)
Hier soltest Du durch Kunst und Eur
Dein Glücke gründen, setzen, bauen,
Der Anfang war auch gut gemacht,
Jedoch das Ende nicht vollbracht.
Denn Deiner Mutter francke Glieder (i)
Die störten die gedünnte Ruh:
Die weise Vorsicht rief Dir zu
Betritt Dein Vaterland nun wieder.

Gerübet, durch kindlich treue Pflicht,
Gilt Du zur mütterlichen Liebe.
Vergißt durch die Entfernung nicht
Der Kinder schuldige Pflicht und Triebe.
Daher belohnte GOTT die That,
Durch Seinen Beystand, Thun und Rath.
Er gab Dir neues Glück und Segen.
Er gab Dir ein treu Ehemahl, (k)
Die Zwote in der ander Zahl,
Und neues Glück, den Grund zu legen.

Aus dieser doppelt guten Eh,
Warst Du bis sechzenmahl gesegnet,
Boven bey jener Sternen-Höh
Dir schon die gröste Zahl begegnet,
Die Dich empfängt, und liebreich küßt.
Hingegen was noch übrig ist,
Besteht in drey betrübten Kindern. (l)
Der Enkel fast sechsfaches Paar
Stellt sich nebst uns betrübet dar;
Denn nichts kann unsern Schmerz vermindern.

Gepriesner Vater, gönne mir
Dir dieses Denckmal noch zu setzen,
Ich werde wohl den Ruhm von Dir
Nicht erst in Erse und Marmor ären:
Denn meine Brust behält Dein Bild,
So lange Lieb und Wahrheit gilt,
Von Dir dem Stillen in dem Lande,
Der stets mit Redlichkeit regiert, (m)
Das Ruder dreyenmal (n) wohl geführt,
Und GOTT gedient in seinem Stande.

In Ehren voll, an Freuden reich
In GOTT vergnügt, mit ihm zufrieden,
Ward Dir doch dann und wann zugleich
Von ihm ein schwebres Creuz beschieden;
Denn ohne Züge seiner Hand,
Kann wahrlich unser Christen-Stand
Ohnmöglich wohl und gut bestehen
Drum müssen wir aus dieser Welt,

Drauf zog Dich Breslau's schöne Stube
In ihre Segensvolle Auen, (h)
Hier soltest Du durch Kunst und Eur
Dein Glücke gründen, segen, bauen,
Der Anfang war auch gut gemacht,
Jedoch das Ende nicht vollbracht,
Denn Deiner Mutter krankte Glieder (i)
Die störten die gegönnte Ruh:
Die weise Vorsicht rief Dir zu
Betritt Dein Vaterland nun wieder.

Gerühret, durch kindlich treue Pflicht,
Eilst Du zur mütterlichen Liebe.
Vergisst durch die Entfernung nicht
Der Kinder schuldige Pflicht und Triebe.
Daher belohnte Gott die That,
Durch Seinen Beystand, Thun und Rath.
Er gab Dir neues Glück und Segen.
Er gab Dir ein treu Ehemahl, (k)
Die Zwote in der ander Zahl,
Und neues Glück, den Grund zu legen.

Aus dieser doppelt guten Eh,
Wart Du bis sechzemahl gesegnet,
Bovon bey jener Sternen-Höh
Dir schon die größte Zahl begegnet,
Die Dich empfängt, und liebreich küßt,
Hingegen was noch übrig ist,
Besteht in drey betrübten Kindern. (l)
Der Enkel fast sechsfaßes Paar
Stellt sich nebst uns betrübet dar;
Denn nichts kann unsern Schmerz vermindern.

Gepriesner Vater, gönne mir
Dir dieses Denckmal noch zu segn,
Ich werde wohl den Ruhm von Dir
Nicht erst in Erz und Marmor äßen:
Denn meine Brust behält Dein Bild,
So lange Lieb und Wahrheit gilt,
Von Dir dem Stillen in dem Lande,
Der stets mit Redlichkeit regiert, (m)
Das Ruder drey mal (n) wohl geführt,
Und Gott gedient in seinem Stande.

In Ehren voll, an Freuden reich
In Gott vergnügt, mit ihm zufrieden,
Ward Dir doch dann und wann zugleich
Von ihm ein schwebres Kreuz beschieden;
Denn ohne Züge seiner Hand,
Kann wäerlich unser Christen-Stand
Ohnmöglich wohl und gut bestehen
Drum müssen wir aus dieser Welt,
Wann, Wie, und Wo es Gott gefällt,
Durch Trübsal ins Reich Gottes geben.

So gingst Du auch, Ein sanfter Tod
 War stets Dein Wunsch, Dein sehnlich Bitten.
 Dein Flehen ward erhört von Gott,
 Drum nahm er Dich in seine Hütten.
 Uns aber droht noch lange Zeit,
 Tag täglich neue Furcht und Leid.
 Doch! Dir ist wohl in Salems Grängen.
 O schöner Teof! Ich schau empor,
 Und sehe Zions Sternen-Chor
 Nunmehr um Deine Scheitel glänzen.

- (a) So hieß, der auch im Tode noch, mir stets Verehrungswürdigste Papa.
 (b) Sowohl der Vater des Wohlthätigen Papas, D. David Richter, Senior, Erbh- u. Lehns- und Gerichts-Herr auf Kürbisdorf bey Löbau; als auch der Groß-Vater D. Christoph Richter, der Hochf. Churfürstin v. Sachsen, Magd. Sybill. Joh. Georg des andern, Hochfürstl. Gemahlin, würcklicher Leibs-Medicus, und sehr berühmte gewesener Practicus alhier: Beide waren Doctores Medicinae, und ihre Söhne, deren eine ziemlichliche Anzahl gewesen: vid. Analecta Pastor. Zittav. Part. III. Cap. VII. Pag. 124. haben alle durch Fleiß und Gelehrsamkeit, auf verschiedenen Universitäten, zu Halle, Jene, Wittenberg, Leipzig, Erfurt, Frankfurth an der Oder, Utrecht, Padua und Göttingen, sich den Doctor-Titel erworben.
 (c) Nämlich in Zittau: Wo Er 1678. den 12. Juli gebohren ward.
 (d) Dieser berühmte Lehrer der Schulen, Christian Weise, welcher Director des hiesigen, damals sehr berühmten Gymnasii war, wird wohl niemals von denen Zittauschen Mäusen verachtet werden; so wie der Wohlthät. allemal von diesem seinem Lehrer mit vieler Hochachtung geredet, und gesprochen hat.
 (e) Auf dieser Universität erhielt unser Wohlthät. nach vorher gegangenen Examinibus, und rühmlichst vertheidigten Disputation, de Natura Morborum Medicatrice, die Doctor-Würde 1702.
 (f) Dieses sein erstes Ehe-Bündniß schloß er An. 1704. mit Jungfer Dorothea Elisabetha Weßin, des sel. Herrn Ober-Amts- und Consistorial-Rath Weßens in Lübben, in der Nieder-Lausitz, jüngsten Jungfer Tochter, welche 1706. im Wochen-Bette verstarb. Aus dieser, ob zwar kurzen doch Vergnügungsvollen Ehe wurden dem Wohlthät. zwey Söhne gebohren. Der erste, welcher aber bald wiederum zur ewigen Freude eingegangen. Der andere hingegen, welcher in Doctor-Juris promoviret, starb in seinen besten Jahren, in Kürbisdorf bey Löbau; und liegt im väterlichen Erbegräbniß begraben.
 (g) Nachdem Er zwey Jahr mit seiner getreuen Ehe-Liebsten in Zittau gelebet, so begab Er sich, Practicirens wegen nach Budisin, wo er Selbstig; zu seinem größten Leidwesen, durch den Tod einbüßte.
 (h) Solches geschah zu Ende des 1708. Jahres. Seine Art zu curiren, und seine auch noch bis dato bekanneten guten Medicamenta, machten, daß er in Ruff und Ansehen kam, deraesfallt daß Er sein Glück viel höher würde getrieben haben, dafern Er es in seiner Blüthe, nicht selbst unterdrückt hätte.
 (i) Denn da die Hand Gottes, seine Fr. Mutter, mit einem Schlag-Fluß rührte; so verlangte Sie Ihren einsigen Sohn, zurück, um Ihr beyzustehen. Er gebohrte Ihr, verließ Sein Glück in Breslau, zog nach Hause, und bekam vor diesen Seinen bezeigten Gehorsam, den Segen von Gott.
 (k) Zum zweytenmale verband Er Sein Herz mit Jungfer Eleonora Dorothea Limmersin, als des Wohlthät. Herrn Zacharias Limmers, hochverititir gewesenen ältesten Herrn Burge-Weisters in Löbau, Jungfer Tochter. Aus dieser gelegneten Ehe sind 14. Sproßsen entstanden, die aber alle bis auf 3. wiederum schlaffen gegangen.
 (l) Diese 3. leben noch so lange der Faden des Lebens hält, und so lange die ewige Vorsicht ihr Leben fristen will; allein sie sind berrübt, und weinen um ihren redlichen Vater, nämlich Fr. Johanna Christiana, Herrn M. Uhlrichs, Pastor in Croste bey Bautzen, Ehegattin. Fr. Juliana Sophia, Herrn Joh. Samuel Dviersners, Königl. Pöblin. und Churfürstl. Sächs. Post- und Zoll-Einnehmers in Löbau Ehegattin. Endlich D. Carl August Richter, Med. Pract. in Zittau. Welche insgesamt den Verlust ihres liebevollen Vaters beklagen.
 (m) Da Er die Würde eines Stadt-Richters antrat, welche Er 3. Jahr lang besessen. Hier ist zu merken, daß Er, nach seiner andern Verhewrathung, da ihn die Vorsicht in Löbau, seinen festen Sitz bestimmete, mit in E. Hoch-E. und Hoch-W. Rathes-Collegium, meiner werthen Vaterstadt Löbau, gezogen ward. Wo er alsdenn 1745. das Amt eines Stadt-Richters, und 1748. die Würde eines Burge-Weisters bekam.
 (n) Als 1749. bekam er zum erstenmal, die Verwaltung des Stadt-Regiments, 1752. das andre, und 1755. das drittemal. Wie zufrieden die redlichen Bürger mit seiner Verwaltung gewesen, läßt sich aus ihren beiseiten Klagen und Mitleid, richtig schliessen. Endlich starb er, nach vorhergehoffenen hochwürdigen H. Abendmahl, Abends um 10. Uhr sanft und selig.

So gingst Du auch. Ein sanfter Tod
 War stets Dein Wunsch, Dein sehnlich Bitten.
 Dein Flehen ward erhört von Gott,
 Drum nahm er Dich in seine Hütten
 Uns aber droht noch bange Zeit,
 Tag täglich neue Furcht und Leid.
 Doch! Dir ist wohl in Salems Grängen.
 O schöner Teof! Ich schau empor,
 Und sehe Zions Stern: Cher
 Nunmehr um Deine Scheitel glänzen.

- (a) So hieß, der auch im Tode noch, mir stets Verehrungswürdigste Papa.
- (b) Sowohl der Vater des Wohlseiligen Papas, D. David Richter, Senior, Erb-Lehn- und Gerichts-Herr auf Kürbisdorf bey Löbau, als auch der Groß-Vater D. Christoph Richter, der Hochsel. Churfürstin v. Sachsen, Magd. Sobill. Joh. Georg des andern, Hochfürstl. Gemahlin, würklicher Leib-Medicus, und sehr berühmter gewesener Practicus allhier: Beyde waren Doctores Medicinæ, und ihre Söhne, deren eine ziemliche Anzahl gewesen: vid. Analeccta Pastor. Zittav. Part. III. Cap. VII. Pag. 134. haben alle durch Fleiß und Gelehrsamkeit, auf verschiedenen Universitäten, zu Halle, Jene, Wittenberg, Leipzig, Erfurt, Frankfurt an der Oder, Utrecht, Padua und Göttingen, sich den Doctor-Titel erworben.
- (c) Nämlich in Zittau: Wo Er 1678. den 12. Juli gebohren ward.
- (d) Dieser berühmte Lehrer der Schulen, Christian Weise, welcher Director des hiesigen, damals sehr berühmten Gymnasii war, wird wohl niemals von denen Zittauschen Mäßen vergeßet werden; so wie der Wohlseel. allemal von diesem seinem Lehrer mit vieler Hochachtung geredet, und gesprochen hat.
- (e) Auf dieser Universität erhielt unser Wohlseel. nach vorher gegangenen Examinibus, und rühmlichst vertheidigten Disputation, de Natura Morborum Medicatrice, die Doctor-Würde 1702.
- (f) Dieses sein erstes Ehe-Bündniß schloß er An. 1704. mit Jungfer Dorothea Elisabeth Weislin, des sel. Herrn Ober-Amts- und Consistorial-Rath Weisens in Lübben, in der Nieder-Lausitz, jüngsten Jungfer Tochter, welche 1706. im Wochen-Bette verstarb. Aus dieser, ob zwar kurzen doch Vergnügungsvollen Ehe wurden dem Wohlseel. zwey Söhne gebohren. Der erste, welcher aber bald wiederum zur ewigen Freude eingegangen. Der andere hingegen, welcher in Doctor. Juris promoviret, starb in seinen besten Jahren, in Kürbisdorf bey Löbau; und liegt im väterlichen Erbegräbniß begraben.
- (g) Nachdem Er zwey Jahr mit seiner getreuen Ehe-Liebsten in Zittau gelebet, so begab Er sich, Practicirens wegen nach Budisfin, wo er Selbige zu seinem größten Leidwesen, durch den Tod einbüßte.
- (h) Solches geschah zu Ende des 1708. Jahres. Seine Art zu curiren, und seine auch noch bis dato bekantnen guten Medicamenta, machten, daß er in Ruf und Ansehen kam, deraestfallt daß Er sein Glück viel höher würde getrieben haben, dafern Er es in seiner Blüthe, nicht selbst unterdrückt hätte.
- (i) Denn da die Hand Gottes, seine Fr. Mutter, mit einem Schlag-Fluß rührte; so verlangte Sie Ihren einzigen Sohn, zurück, um Ihr beizusehen. Er gehorchte Ihr, verließ Sein Glück in Breslau, zog nach Hause, und bekam vor diesen Seinen bezeigten Gehorsam, den Segen von Gott.
- (k) Zum zweytenmale verband Er Sein Herz mit Jungfer Eleonora Dorothea Kimmern, als des Wohlseel. Herrn Zacharias Kimmers, hochmeritirter gewesenen ältesten Herrn Burge-Meisters in Löbau, Jungfer Tochter. Aus dieser aegesneten Ehe sind 14. Eproufften entstanden, die aber alle bis auf 3. wiederum schlaffen gegangen.
- (l) Diese 3. leben noch so lange der Faden des Lebens hält, und so lange die ewige Vorsicht ihr Leben fristen will; allein sie sind betrübt, und weinen um ihren redlichen Vater, nämlich Fr. Johanna Christiana, Herrn M. Ulrichs, Pastor in Croße bey Zausen. Ehegattin. Fr. Juliana Sophia, Herrn Joh. Samul. Ovierners, Königl. Pohnl. und Churfürstl. Sächs. Post- und Zoll-Einnehmers in Löbau Ehegattin. Endlich D. Carl August Richter, Med. Pract. in Zittau. Welche insgesammt den Verlust ihres liebreichen Vaters beklagen.
- (m) Da Er die Würde eines Stadt-Richters antratt, welche Er 3. Jahr lang besessen. Hier ist zu merken, daß Er, nach seiner andern Verheyrathung, da ihn die Vorsicht in Löbau, seinen festen Sitz bestimmte, mit in E. Hoch-E. und Hoch-W. Rathes Collegium, meiner werthen Vaterstadt Löbau, gewoen ward. Wo er alsdenn 1745 das Amt eines Stadt-Richters, und 1748. die Würde eines Burge-Meisters bekam.
- (n) Als 1749. bekam er zum erstenmal, die Verwaltung des Stadt-Regiments 1752. das andre, und 1755. das drittemal. Wie zufrieden die redlichen Bürger mit seiner Verwaltung gewesen, läßt sich aus ihren bezeigten Klagen und Mißleid. richtig schlußsen. Endlich starb er, nach vorhergenossenen hochwürdigen H. Abendmahl,

Pom. Za. 60/10.40

ULB Halle 3
001 535 250



TA-00L

Felger

10/7
10/8





8. Jahr, 10. Monathe, und 8. Ta-
ge, und 13. Tage. Weil Sie nun
Pauli Rom. VIII, 16. 17. 18. wie
Lebens, als ein Unterpfind ihres
zu der Herrlichkeit mit fester Zu-
Inhalt folgende

a.

nich verlangen ic.

4.



in Jesus wäscht die Thränen
Von Deren Augen weg
Die sich hier nach Dir sehnen,
Weil Du den schönen Zweck
hin der Kreuzweg führet,
Die Seligkeit erreicht,
So hoher Glanz Dich zieret,
Dem hier kein Leiden gleicht.

Wunderbare, doch seelige Führung
Göttlicher Güte,

ermog

232.
Vey der Baare

Weyland

Tit. hon. pl.

S E R R R

D. David Richters,

Hoch-meritirten Herrn Bürgermeisters in Löbau,

Als

Derselbe

in seinem hohen und ruhmvollen 80. Jahre 1758. den 24. April.
im Herrn selig entschlaffen,

und

Dessen entseelte Gebeine

den 30. huj. drauf

mit ansehnlich christlichen Ceremonien zur Erde bestattet wurden,

des Wohlseiligen

hinterlassner schmerzlich betrübter einziger Sohn

D. Carl August Richter.



Zittau,

gedruckt bey Johann Gottlieb Nicolai.

